

Rat greift in Sparstrumpf

Rhein-Zeitung vom 27.11.2009

Steuerausfälle belasten St. Katharinen

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise schlagen sich in den Haushalten der Kommunen nieder. Auch in der Gemeinde St. Katharinen verzeichnete der Kämmerer hohe Steuereinbußen.

ST. KATHARINEN. Einen Fehlbetrag von rund 763 000 Euro hat die Gemeinde St. Katharinen im Nachtragshaushalt 2009 zu verbuchen. Grund hierfür sind Steuerausfälle in einem erheblichen Umfang. „Davon entfallen über 500 000 Euro auf die Gewerbesteuer, und mit fast 200 000 Euro schlagen die Einkommensteuereinbußen zu Buche“, konstatierte Ortsbürgermeister Willi Knopp in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates. Dennoch zeigte er sich zuversichtlich. „Wir haben eine starke Unternehmensstruktur, die erwarten lässt, dass sie auch der Krise standhält. Ich gehe fest davon aus, dass die Steuereinnahmen bald wieder steigen werden“, sagte Knopp.

Trotz der schwierigen Finanzlage schreibt die Gemeinde St. Katharinen noch keine roten Zahlen. „Der Haushalt konnte ausgeglichen werden, jedoch mussten wir hierfür tief in den gut gefüllten Sparstrumpf greifen“, fügte Knopp hinzu. Rund 4,5 Millionen Euro muss die Gemeinde aus der Rücklage entnehmen, die Ende des Jahres von rund 5,7 Millionen auf 1,3 Millionen Euro schrumpfen wird.

Dass die Gemeinde weiterhin schuldenfrei ist, führt Knopp auf die solide Haushaltsführung der vergangenen Jahre zurück. „In der Krisenzeit können wir von dem zehren, was wir in besseren Jahren angesammelt haben“, hielt er fest. So seien auch Mehrausgaben von rund 250 000 Euro zu verkraften.

Dr. Bernhard Rami, Fraktionsvorsitzender der FWG, sah die Haushaltssituation der Gemeinde nicht so optimistisch: „Die volle Wucht der Auswirkungen der Krise wird uns im nächsten Jahr erreichen, darauf müssen wir uns einstellen.“ Für Ende 2010 sieht Rami eine Verschuldung oberhalb der Drei-Millionen-Euro-Marke auf die Gemeinde zukommen.

Hans Josef Weißenfels, Sprecher der CDU-Fraktion, hierzu: „Wir werden auch in der Zukunft handlungsfähig bleiben. Die Einbußen sind verkraftet worden, und wir können auch noch Investitionen tätigen.“ Patrick Jungbluth von der SPD rief dazu auf, „grundsätzlich die Kosten im Auge zu behalten“.

Im Zuge der Debatte kritisierte die Opposition die Größenordnung der neuen Sporthalle, die sich im Bau befindet. „Später sind wir wahrscheinlich froh, dass wir den Mut gehabt haben, die Sporthalle so zu bauen, wie wir es jetzt tun. Wer weiß, ob wir in der Zukunft noch die Möglichkeit hierzu gehabt hätten“, konterte der Ortsbürgermeister. (bc)